



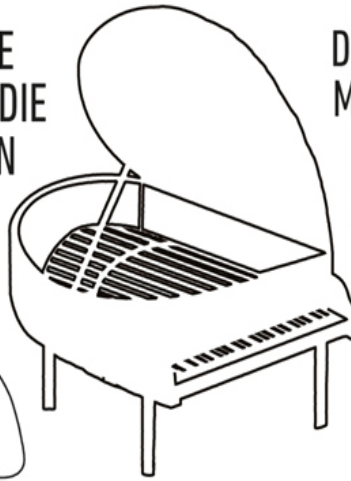
DAS ZIEL DIE SEELE  
ZU BEWEGEN, MUSS DIE  
GUTE MUSIK HABEN



DAS BLOSSE  
HÖREN VON  
MUSIK MACHT  
DIE MENSCHEN  
FROH



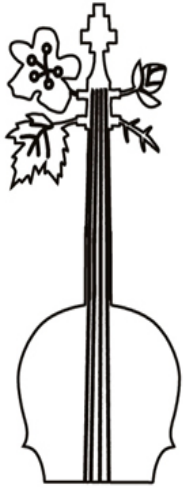
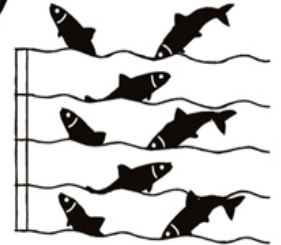
SEIN HERZ UND SEINE SEELE  
GEHÖRTEN GANZ DEM CEMBALO



DIE SYMPHONIE  
MUSS SEIN WIE  
DIE WELT, SIE  
MUSS ALLES  
UMFASSEN



ICH LEBE  
IN DER  
MUSIK WIE  
EIN FISCH  
IM WASSER



DER FRÜHLING IST  
GEKOMMEN UND  
FREUDIG BEGRÜSSEN  
IHN DIE VÖGEL MIT  
GESANG

# DAS KLASSISCHE MUSIK BUCH

MEINE EINZIGE  
GELIEBTE IST  
DIE MUSIK



DAS LEBEN IST ÄHNLICH  
WIE JAZZ. AM BESTEN IST ES,  
WENN MAN IMPROVISIERT

ALL DIE WEISEN  
UND MADRIGALE ...  
FLÜSTERN LEISE



ECHTE MUSIK IST IMMER  
REVOLUTIONÄR



ICH LIEBE DIE  
ITALIENISCHE OPER –  
SIE IST SO HEMMUNGSLOS



# INHALT

---

## EINLEITUNG

---

## ALTE MUSIK

---

1000–1400

---

### **Psalmodie ist die Waffe der Mönche**

Choralgesang, anonym

### **Ut, re, mi, fa, sol, la**

*Micrologus*, Guido von Arezzo

### **Wir sollten Psalmen auf dem zehnsaitigen Psalter singen**

*Ordo virtutum*, Hildegard von Bingen

### **Wer singt, betet doppelt**

*Magnus liber organi*, Leonin

### **Tandaradei, sang schön die Nachtigall**

*Le Jeu de Robin et de Marion*, Adam de la Halle

### **Musik ist eine Wissenschaft, die dich lachen, singen und tanzen lässt**

*Messe de Notre Dame*, Guillaume de Machaut



---

## RENAISSANCE

1400–1600

---

**Kein einziges Musikstück der letzten vierzig Jahre ... ist es wert,  
gehört zu werden**

*Missa L'Homme armé, Guillaume Dufay*

**Preise, Zunge, das Geheimnis dieses Leibs voll Herrlichkeit**

*Missa Pange lingua, Josquin Desprez*

**Höre das Lob und Gebet**

*Spem in alium, Thomas Tallis*

**Der Vater der italienischen Musik**

*Canticum canticorum, Giovanni Pierluigi da Palestrina*

**Das ... Ziel von Kirche ist nicht der Lärm von Kirchenchören**

*Great Service, William Byrd*

**All die Weisen und Madrigale ... flüstern leise**

*O Care, Thou Wilt Despatch Me*, Thomas Weelkes

**Dieses Fest ... entzückte und erstaunte sogar jene, die nie dergleichen hörten**

*Sonata pian' e forte*, Giovanni Gabrieli

**Meine Laute, erwache!**

*Lachrimae*, John Dowland

---

**BAROCK**

1600–1750

---

**Eine der großartigsten und kostspieligsten Zerstreungen**

*Euridice*, Jacopo Peri

**Musik muss den Menschen bewegen**

*Marienvesper*, Claudio Monteverdi

**Lully verdient aus gutem Grund den Beinamen Prinz der französischen Musiker**

*Le Bourgeois gentilhomme*, Jean-Baptiste Lully

**Er hatte ein ... Genie, die Energie der englischen Worte auszudrücken**

*Dido and Aeneas*, Henry Purcell

**Die Musik ist eine Gabe und Geschenk Gottes, nicht ein Menschengeschenk**

*Choralvorspiel: Ein feste Burg ist unser Gott*, Dieterich Buxtehude

**Der neue Orpheus unserer Zeit**

*Concerti grossi op. 6*, Arcangelo Corelli

**Die Vereinigung des französischen und italienischen Geschmacks kann die Musik zur Vollkommenheit führen**

*Pièces de clavecin, François Couperin*

**Was Engländer lieben, ist etwas, wozu sie den Takt schlagen können**

*Wassermusik, Georg Friedrich Händel*

**Erwarte ... keine tiefsinnigen ... Gedanken, vielmehr ein heiteres  
erfindungsreiches Spiel der Kunst**

*Sonate in d-Moll, K. 9 »Pastorale«, Domenico Scarlatti*

**Der Frühling ist gekommen, und freudig begrüßen ihn die Vögel mit  
Gesang**

*Die vier Jahreszeiten, Antonio Vivaldi*

**Die Endursache aller Musik soll seyn nichts anderes als Gottes Ehre**

*Matthäus-Passion, Johann Sebastian Bach*

**Telemann allein ist übers Lob erhaben**

*Tafelmusik, Georg Philipp Telemann*

**Sein Herz und seine Seele gehörten ganz dem Cembalo**

*Hippolyte et Aricie, Jean-Philippe Rameau*

**Bach ist ein Astronom, der ... die wunderbarsten Sterne entdeckt**

*Die Kunst der Fuge, Johann Sebastian Bach*



---

## KLASSIK

1750–1820

---

### **Sein Forte ist ein Donner, sein Crescendo ein Catarakt**

*Sinfonie in Es-Dur op. 11, Nr. 3, Johann Stamitz*

### **Der bewegendste Akt der gesamten Oper**

*Orfeo ed Euridice, Christoph Willibald Gluck*

### **Aus der Seele muss man spielen und nicht wie ein abgerichteter Vogel**

*Flötenkonzert in A-Dur, WQ 168, Carl Philipp Emanuel Bach*

### **So musste ich original werden**

*Streichquartett in C-Dur op. 54, Nr. 2, Hob. III:57, Joseph Haydn*

### **Das ungeheuerste Genie erhob ihn über alle Meister aller Künste und aller Jahrhunderte**

*Sinfonie Nr. 40 in g-Moll, KV 550, Wolfgang Amadeus Mozart*

**Der Zweck des Klaviers ist, mit einem Interpreten ein ganzes Orchester zu ersetzen**

*Klaviersonate in fis-Moll op. 25, Nr. 5, Muzio Clementi*

**Wir wandeln durch des Tones Macht froh durch des Todes düstre Nacht**

*Die Zauberflöte, Wolfgang Amadeus Mozart*

**Ich lebe nur in meinen Noten**

*Sinfonie Nr. 3 in Es-Dur op. 55, »Eroica«, Ludwig van Beethoven*

---

## **ROMANTIK**

**1810–1920**

---

**Der Geiger ist ein besonderes menschliches Phänomen ... halb Tiger, halb Poet**

*24 Capricci für Solovioline op. 1, Niccolò Paganini*

**Geben Sie mir eine Einkaufsliste und ich schreibe die Musik dazu**

*Der Barbier von Sevilla, Gioachino Rossini*

**Musik ... ist ja wahrlich die Liebe selbst**

*Der Freischütz, Carl Maria von Weber*

**Keiner, der den Schmerz des andern, und keiner, der die Freude des andern versteht**

*Die schöne Müllerin, Franz Schubert*

**Musik ist eine höhere Offenbarung als alle Weisheit und Philosophie**

*Streichquartett Nr. 14 in cis-Moll op. 131, Ludwig van Beethoven*

**Die Instrumentation schreitet den übrigen voran**

*Symphonie fantastique, Hector Berlioz*

**Einfachheit ist das höchste Ziel**

*Préludes, Frédéric Chopin*

**In meinen Sinfonien wäre ich schon bis Opus 100 gekommen, hätte ich sie aufgeschrieben**

*Sinfonie Nr. 1 in B-Dur, »Frühlingssinfonie«, Robert Schumann*

**Die letzte Note ging unter in einem Unisono von nicht enden wollenden Applausalven**

*Elias, Felix Mendelssohn Bartholdy*

**Ich liebe die italienische Oper – sie ist so hemmungslos**

*La traviata, Giuseppe Verdi*

**Den Teufel halte, wer ihn hält!**

*Faust-Sinfonie, Franz Liszt*

**Munter drehen sich die Tänzer in des Walzers wilden Kreisen**

*Donauwalzer, Johann Strauss (Sohn)*

**Ich lebe in der Musik wie ein Fisch im Wasser**

*Klavierkonzert Nr. 2 in g-Moll, Camille Saint-Saëns*

**Die Oper muss die Leute zum Weinen bringen**

*Der Ring des Nibelungen, Richard Wagner*

**Der kommt wie eigens von Gott gesandt**

*Sinfonie Nr. 1, Johannes Brahms*

**Die Noten tanzen dort oben auf der Bühne**

*Der Nussknacker, Peter Tschaikowsky*

**Die Sinfonie muss sein wie die Welt, sie muss alles umfassen**

*Also sprach Zarathustra, Richard Strauss*

**Kunst ist eine Art von Krankheit**

*Tosca, Giacomo Puccini*



**Die Musik muss immer ein Sehnen enthalten, ein Sehnen über die Dinge dieser Welt hinaus**

*Das Lied von der Erde, Gustav Mahler*



---

**NATIONALISMUS**

1830–1920

---

**Mein Vaterland bedeutet mir mehr als alles andere**

*Die verkaufte Braut, Bedřich Smetana*

**Mussorgski verkörpert das russische Genie**

*Bilder einer Ausstellung, Modest Mussorgski*

**Meine Musik hat einen Beigeschmack von Kabeljau**

*Peer Gynt, Edvard Grieg*

**Ich wollte etwas anderes machen**

*Requiem, Gabriel Fauré*

**Die Volksmusik ist wie eine seltene und wunderschöne Blume**

*Sinfonie Nr. 9, »Aus der neuen Welt«, Antonín Dvořák*

**Musik ist eine Sprache des Immateriellen**

*Woodland Sketches, Edward MacDowell*

**Die Kunst der Musik über allen anderen Künsten ist der Ausdruck der Seele einer Nation**

*The Dream of Gerontius, Edward Elgar*

**Ich bin der Sklave meiner Themen und passe mich deren Bedürfnissen an**

*Finlandia, Jean Sibelius*

**Spanische Musik mit universellem Akzent**

*Iberia, Isaac Albéniz*

**Ein grandioses Labyrinth rhythmischer Gewandtheit**

*El sombrero de tres picos, Manuel de Falla*

---

## **MODERNE**

1900–1950

---

**Ich werde den Schatten sehen, der du geworden bist**

*Prélude à l'après-midi d'un faune, Claude Debussy*

**Ich möchte, dass Frauen sich großen und schweren Aufgaben zuwenden**

*Strandrecht, Ethel Smyth*

**Ein Publikum sollte nicht selbstzufrieden zuhören**

*Pierrot lunaire op. 21, Arnold Schönberg*

**In meinem Leben habe ich keinen einzigen Takt Musik verstanden, aber ich habe sie gefühlt**

*Le Sacre du printemps*, Igor Strawinsky

**Sie schwingt sich höher und höher, unser Tal ist ihr goldener Becher**

*The Lark Ascending*, Ralph Vaughan Williams

**Steh' auf und ertrage deine Dissonanz wie ein Mann**

*Sinfonie Nr. 4*, Charles Edward Ives

**Ich habe niemals eine Note geschrieben, die keinen Sinn gehabt hätte**

*Parade*, Erik Satie

**Das Leben ist ähnlich wie Jazz. Am besten ist es, wenn man improvisiert**

*Rhapsody in Blue*, George Gershwin

**Eine irrwitzige Extravaganz am Rand des Abgrunds**

*Les Biches*, Francis Poulenc

**Ich komme mit dem jungen Geist unserer Republik, mit junger Musik**

*Sinfonietta*, Leoš Janáček

**Möglichst viele Zusammenhänge sollen geschaffen werden ...**

*Sinfonie op. 21*, Anton Webern

**Meine einzige Geliebte ist die Musik**

*Klavierkonzert für die linke Hand*, Maurice Ravel

**Nur Wissenschaft kann Musik mit junger Kraft erfüllen**

*Ionisation*, Edgard Varèse

**Es ist das Volk, das die Musik schafft. Wir Musiker arrangieren sie nur**

*Streichquartett Nr. 5*, Béla Bartók

**Ich verabscheue Imitation. Ich verabscheue abgeglichene Vorrichtungen**

*Romeo und Julia, Sergei Prokofjew*

**Balinesische Musik ... hat eine rhythmische Vitalität, primitiv und fröhlich zugleich**

*Tabuh-Tabuhan, Colin McPhee*

**Echte Musik ist immer revolutionär**

*Sinfonie Nr. 5 in d-Moll op. 47, Dmitri Schostakowitsch*

**Meine Musik ist natürlich, wie ein Wasserfall**

*Bachianas brasileiras, Heitor Villa-Lobos*

**Niemals wieder wurde mir mit solcher Aufmerksamkeit und solchem Verständnis zugehört**

*Quatuor pour la fin du temps, Olivier Messiaen*

**Ich muss aus Chaos Ordnung schaffen**

*A Child of Our Time, Michael Tippett*

**Die Musik ist so gestrickt ... dass sie dich in sehr starke Hände nimmt und in ihre eigene Welt führt**

*Appalachian Spring, Aaron Copland*

**Komponieren ist, als würde man im Nebel auf ein Haus zufahren**

*Peter Grimes, Benjamin Britten*



---

## **GEGENWART**

---

### **Der Wortschatz der Natur ist das Geräusch**

*Symphonie pour un homme seul, Pierre Schaeffer / Pierre Henry*

### **Ich verstehe nicht, warum die Leute so große Angst vor neuen Ideen haben. Ich habe Angst vor den alten Ideen**

*4'33'', John Cage*

### **Er veränderte unsere Sicht auf Zeit und Form der Musik**

*Gruppen, Karlheinz Stockhausen*

### **Die Rolle des Musikers ... ist ständiges Erkunden**

*Pithoprakta, Iannis Xenakis*

### **Enge Bindung zu den Menschen ist der natürliche Boden, der mein ganzes Werk nährt**

*Spartakus, Aram Chatschaturjan*

### **Ich war ergriffen, wie emotional das Werk ist**

*Threnos, den Opfern von Hiroshima, Krzysztof Penderecki*

**Wenn aus dir ein Ismus wird, ist das, was du tust, tot**

*In C*, Terry Riley

**Ich möchte einen Klang erreichen, der so intensiv ist wie die Stille**

*November Steps*, Toru Takemitsu

**In der Musik ... wird nichts besser oder schlechter: Alles entwickelt und transformiert sich**

*Sinfonia*, Luciano Berio

**Wenn du mir eine Lüge erzählst, dann eine schwarze Lüge**

*Eight Songs for a Mad King*, Peter Maxwell Davies

**Der Prozess, Schläge durch Pausen zu ersetzen**

*Six Pianos*, Steve Reich

**Wir waren so weit voraus ... weil alle anderen so weit zurückgeblieben waren**

*Einstein on the Beach*, Philip Glass

**Das oberste Ziel der Kunst muss sein ... uns zu verändern**

*Apocalypsis*, R. Murray Schafer

**Ich konnte mit dem Chaos beginnen und allmählich Ordnung darin schaffen**

*Sinfonie Nr. 4*, Witold Lutosławski

**Ich bin wie ein Blinder im Labyrinth, der sich herumtastet und immer neue Eingänge findet ...**

*Études pour pinao*, György Ligeti

**Meine Musik wird für Ohren geschrieben**

*L'Amour de loin*, Kaija Saariaho

**Blau ... wie der Himmel. Wo alle Möglichkeiten schweben**

*blue cathedral*, Jennifer Higdon

**Die Musik verwendet einfache Bausteine und wächst organisch**

*In Seven Days, Thomas Adès*

**Dies ist der Kern dessen, wer wir sind und was wir sein müssen**

*Alleluia, Eric Whitacre*



**WEITERE KOMPONISTEN**

**GLOSSAR**

**ZITATNACHWEIS**

**DANK**

# VORWORT

---

Musik besitzt eine gewisse Magie. Sie kann uns in eine andere Welt entführen, uns zum Tanzen bringen oder uns an geliebte Menschen erinnern. Ein einzelner Akkord kann uns zu Tränen rühren. Die Musik, die den Menschen in der westlichen Welt seit beinahe 1000 Jahren Freude und Inspiration bringt – und heute allgemein als klassische Musik bezeichnet wird –, erfreut nach wie vor die Zuhörer. Dabei ist sie alles andere als elitär. Sie spielt in Kinofilmen mit unseren Emotionen, ihre sinfonischen Wellen verleihen der Handlung von Computerspielen Dramatik und sie verbirgt sich in der Harmonik und den Melodien ganz alltäglicher Popsongs. Ihre Magie ist von einer ganz besonderen Art, einer, die über die Jahrhunderte wuchs, geprägt von Politik, Geografie, Religion – und dem besonderen Genie einer Vielzahl großer Komponisten.

Manchmal reicht es, der Musik einfach nur zuzuhören, ohne zu hinterfragen, warum oder wann oder wie dieses Stück entstand. Der Kanon der klassischen Musik kann jedoch einschüchternd wirken und umfasst viele verschiedene Stile und Genres. Zum Beispiel ist der Choralgesang des frühen Mittelalters Welten entfernt von den Klangkaskaden romantischer Komponisten des 19. Jahrhunderts wie Tschaikowsky und Brahms oder von den atonalen Experimenten, die Schönberg im frühen 20. Jahrhundert unternahm. Manchmal kann das Erkunden neuer Klangwelten sogar ein wenig unbehaglich sein, was durchaus in der Absicht des Komponisten liegen mag.

Mit *Das Klassische-Musik-Buch* entdecken Sie die großen musikalischen Werke im Kontext der letzten 1000 Jahre. Zu verstehen, wer die Komponisten waren und was sie antrieb, kann neue Einsichten



eröffnen, die den Hörgenuss verstärken. Ein bekanntes Stück wie Vivaldis *Vier Jahreszeiten* bekommt eine ganz neue Dimension, wenn man erfährt, dass Vivaldi erstmals das große Potenzial der Konzertform demonstrierte und sich sein Ruf von Italien nach Deutschland verbreitete, wo er einen jungen Organisten namens Johann Sebastian Bach inspirierte.

Sie wissen vielleicht, dass Beethoven später im Leben taub war, aber zu wissen, welche seiner Werke er zwar komponierte, aber nie hörte, macht das Hörerlebnis eindringlicher und wundersamer. Zu wissen, dass Mozart tatsächlich ein Popstar im 18. Jahrhundert war, könnte Sie davon überzeugen, es noch einmal mit der *Hochzeit des Figaro* zu versuchen. Bei der Entstehung einiger der beliebtesten Musikstücke spielten Macht, Mäzenatentum und Zensur eine große Rolle. Wie Sie sehen werden, hielten echte Dramen und Skandale mit der musikalischen Dramatik auf der Bühne und in der Partitur oft Schritt.

Dies sind also die Welten, in die Sie das Buch, das Sie gerade in Händen halten, einlädt. Es wird Sie auf eine Reise durch die verschiedenen Epochen der Musikgeschichte führen und Ihr Verständnis und Ihre Wertschätzung für einige der größten Werke der klassischen Musik vertiefen. Es wird jeden erfreuen, der die klassische Musik bereits liebt, sich aber bis jetzt noch nicht mit ihrer Geschichte und dem musikalischen Vokabular vertraut gemacht hat. Und vor allem wird es, so hoffe ich, Sie zu einer neuen Art des Zuhörens ermuntern.

Klassische Musik trägt, wie jede Musik, Leidenschaft im Herzen. Deshalb überdauerten die großen Werke der Vergangenheit Jahrhunderte, deshalb streben zeitgenössische Komponisten immer noch danach, diese Schönheit zu erreichen oder zu übertreffen, und deshalb lieben es Millionen von uns, sie zu spielen oder zu hören. Es gibt so viel wunderbare, leidenschaftliche Musik da draußen – erlauben Sie diesem Buch, Ihre Augen und Ohren dafür zu öffnen.

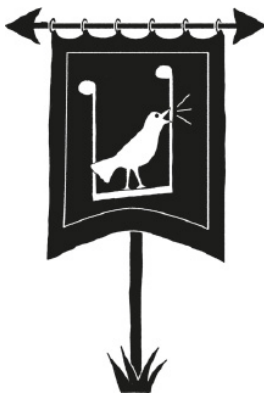
*Katie Derham*

**Katie Derham**

# EINLEITUNG

---

Als wichtiger Bestandteil der menschlichen Kultur ist die Musik mindestens schon seit der Jungsteinzeit ein Merkmal jeder Zivilisation, wie Höhlenmalereien und archäologische Funde beweisen. Die Bezeichnung »klassische Musik« bezieht sich auf die kunstvolle, gehobene Musik der westlichen Zivilisation vom Mittelalter bis zur heutigen Zeit. Im weitesten Sinne deckt sie ein breites musikalisches Spektrum ab und nicht nur die Orchester- oder Klaviermusik, die sich so mancher darunter vorstellt. Dieses Buch zeigt auf, wie sich die klassische Musik als wesentlicher Bestandteil der europäischen Kultur entwickelte, sich über die ganze Welt verbreitete und ihre Zuhörer seit Jahrhunderten erfreut, überrascht und immer wieder Wandlungen unterworfen ist.



## **Kühne Sprünge**

Die heutige Fülle an musikalischen Traditionen und Stilen, angefangen von mittelalterlicher Kirchenmusik und höfischem Minnegesang bis zur Avantgardemusik des 21. Jahrhunderts, entstand Schritt für Schritt für

Schritt, wurde jedoch immer wieder vorangetrieben von aufsehenerregenden Innovationen. Die ersten Opern zum Beispiel, die Ende des 16. Jahrhunderts aufgeführt wurden, revolutionierten sowohl die weltliche als auch die geistliche Musik. Beethovens *Sinfonie Nr. 3*, die »Eroica«, schockierte Anfang des 19. Jahrhunderts das Publikum mit einer völlig neuen Struktur und der Missachtung klassischer Konventionen ebenso wie 100 Jahre später die Uraufführung von Igor Strawinskys *Le Sacre du printemps* (»Das Frühlingsopfer«) in Paris.

Derartige Sprünge definieren die Hauptepochen der klassischen Musik – Alte Musik, Renaissance, Barock, Klassik, Romantik, Nationalismus, Moderne und Gegenwart –, die sich jeweils in viele weitere Stilrichtungen unterteilen und deren Grenzen häufig fließend sind.

»Musik ist der soziale Akt der Kommunikation unter den Menschen, eine Geste der Freundschaft ...«

**Malcolm Arnold**

*Komponist*

## **Die Rolle der Kirche**

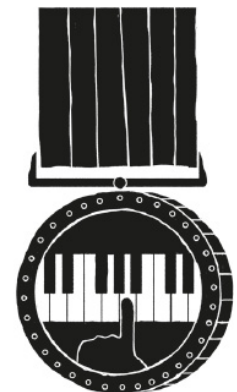
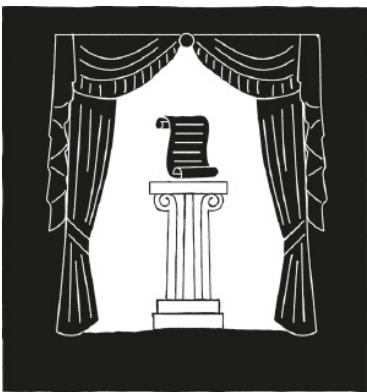
Wie auch andere Kunstformen wurde und wird die Musik von äußeren Einflüssen geprägt. Zu Beginn war dies vor allem die Kirche. Die westliche klassische Musik entstand in einem von der Kirche dominierten Europa. Der Klerus übte nicht nur beträchtliche politischer Macht aus, er war auch die einzige Bildungsquelle in der Gesellschaft. Die Musik diente nicht der Unterhaltung. Sie war Teil der Gottesverehrung, bestand aus einem Kanon sakraler Gesänge und wurde von Mönchen ohne Instrumentalbegleitung gesungen.

## Mehrstimmigkeit

Lange widersetzte sich die Kirche jeglicher Veränderung dieser einstimmigen liturgischen Gesänge. Deren Auf und Ab in der Melodie wurde in den Handschriften durch sogenannte »Neumen« (grafische Zeichen) angezeigt, bis der italienische Mönch Guido von Arezzo im 11. Jahrhundert eine exaktere Art der Darstellung von Tonhöhen erfand, die die Grundlage der heutigen Notation bildet. Parallel dazu entstanden die ersten, zunächst noch einfachen Formen der Mehrstimmigkeit. Die ersten namentlich bekannten Komponisten wirkten im 12. Jahrhundert im Umfeld der Kathedrale Notre Dame in Paris. Im Laufe der Zeit wurde die mehrstimmigen Vokalwerke immer komplexer und unterlagen auch einer rhythmischen Ordnung.

Mit der Geburt einer neuen kulturellen Bewegung, der Renaissance (1400–1600), begann die Macht der Kirche über Musik und Kultur zu schwinden. Weltliche Musik konnte sich durch die Erfindung des Buchdrucks in ganz Europa verbreiten. Die Musiker standen nicht mehr allein im Dienst der Kirche, sondern arbeiteten auch für mächtige weltliche Herrscher.

Allerdings verlor die Kirche ihre Macht über die Musik nicht ganz. Nach der Reformation strebte man im protestantischen Nordeuropa nach mehr Textverständlichkeit, und auch die katholische Obrigkeit versuchte, die Komplexität der Polyphonie zu reduzieren. Der Musikstil wurde daraufhin einfacher, aber auch expressiver, harmonischer.



## **Musikalische Explosion**

1610 verwendete Monteverdi in der *Marienvesper* Elemente dieses neuartigen Stils und beschritt damit neue Wege der Sakralmusik. Etwa zur selben Zeit kombinierte eine Gruppe florentinischer Intellektueller, die sich im Haus des Mäzens, Dramatikers und Komponisten Giovanni de' Bardi traf, zum ersten Mal Musik und Schauspiel miteinander und erfand so die Oper. Sie begeisterte nicht nur die Aristokratie, die weiterhin als Förderer der Komponisten und Interpreten fungierte – auch im Bürgertum stieg die Nachfrage nach Oper und Musik im Allgemeinen, sodass schon bald Opernhäuser, Konzerthallen und öffentliche Theater errichtet wurden.

Im weiteren Verlauf der Barockzeit nutzten Komponisten wie Johann Sebastian Bach und Georg Friedrich Händel die Orchester, die ihnen ihre adeligen Gönner zur Verfügung stellten, um immer komplexere Werke zu schaffen. Die Musik des Hochbarock war besonders ausdrucksstark und oft kunstvoll mit Trillern und anderen Verzierungen ausgeschmückt.

Doch dann zog das Zeitalter der Aufklärung und der Vernunft herauf, und plötzlich wünschte sich das Konzertpublikum elegantere, ausgewogene und klare Musik, was zur klassischen Epoche führte, von der die klassische Musik ihren Namen hat. In kurzer Zeit etablierten klassische Komponisten wie Mozart, Haydn und Beethoven die musikalischen Grundformen des auch heute noch geläufigen Konzertrepertoires, einschließlich der viersätzigen Sinfonie, des Solokonzerts und des Streichquartetts. Musik zur privaten Unterhaltung, die sogenannte Kammermusik, wurde ebenfalls populär, da die wachsende Mittelschicht mehr Freizeit zur Verfügung hatte und Instrumente wie etwa das Klavier erschwinglicher wurden.

## **Die romantische Epoche**

Trotz ihres anhaltenden Einflusses wurde die Klassik bald durch eine neue Strömung ersetzt: Als die Romantik mit ihrer Betonung des Individuums durch Europa schwappte, gewann Ausdruck die Oberhand über Klarheit. Die Komponisten trieben den klassischen Stil

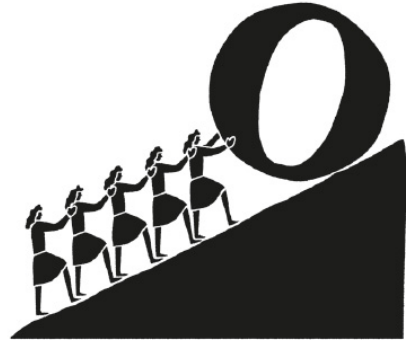
bis an die Grenzen und suchten in Kunst, Literatur, Landschaften und Erlebnissen nach Inspiration. Die Romantik war eigentlich eine deutsche Strömung, doch sie brachte auch in anderen Ländern eine Vielzahl nationalistisch gesinnter Komponisten hervor, die sich mit ihrer Musik von der österreichisch-deutschen Dominanz des musikalischen *Ancien Régime* distanzieren wollten. Russische und tschechische Komponisten integrierten folkloristische Elemente und Themen in ihre Musik, ein Trend, den später auch Komponisten aus anderen Teilen Europas übernahmen.

»Gibt's Leidenschaft, die bei Musik nicht kam und wick?«

**John Dryden**

*Dichter*

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts brachten die harmonischen Exzesse der deutschen Romantik die Fundamente der westlichen Musik zum Einsturz, deren Struktur auf den Harmonien der Dur- und Molltonarten basiert. Es folgte ein Jahrhundert, in dem die Komponisten nach einer völlig neuen musikalischen Sprache suchten. Zwei der einflussreichsten Strömungen jener Zeit waren die Zwölftontechnik, die Arnold Schönberg aufbaute und von Pierre Boulez und anderen in der seriellen Musik weiterentwickelt wurde, und die Aleatorik, bei der der Zufall als kompositorisches Mittel eingesetzt wurde.



## **Neue Einflüsse**

Diese musikalischen Experimente fielen zeitlich mit der Entstehung des Jazz und später mit der explosionsartigen Ausbreitung von Pop- und Rockmusik zusammen, deren rhythmische Beats so anziehend waren, dass die klassische Musik viele Anhänger verlor. Doch die Populärmusik inspirierte die klassische Musik und hauchte ihr neues Leben ein, ganz zu schweigen von den neuen Möglichkeiten, die sich durch den technischen Fortschritt in den Tonstudios ergaben und die sich Komponisten wie Karlheinz Stockhausen gern zunutze machten.

Heute berücksichtigen viele Komponisten den allgemeinen Geschmack stärker als noch vor 50 Jahren, doch viele experimentieren weiterhin mit Elementen aus Video, Theater und Einflüssen einer globalisierten Musikwelt.

## **Die Elemente der Musik**

Für ein besseres Verständnis der in diesem Buch beschriebenen Ideen und Innovationen ist es hilfreich, sich mit den »Bausteinen« der klassischen westlichen Musik vertraut zu machen, die zu einem großen Teil von mittelalterlichen Mönchen entwickelt wurden und auf altgriechischen Konzepten basieren.

Noten sind dabei das grundlegende Baumaterial jeder Art von Musik. Die Tonhöhe einer einzelnen Note, also wie hoch oder tief sie im Vergleich zu anderen klingt, wird in Buchstaben (C, D, E und so weiter) angegeben. Manchmal wird sie durch »Vorzeichen« (# oder ♭) modifiziert, die sie um einen halben Ton erhöhen oder erniedrigen.



Seit dem 17. Jahrhundert wird in den beiden Tongeschlechtern Dur und Moll komponiert. So kann etwa ein Stück in C-Dur oder in a-Moll stehen. Die Tonart regelt auch die Harmonie, wenn zwei oder mehr Noten gleichzeitig gespielt werden. Akkorde (das Zusammenspiel von drei oder mehr Tönen) könnten konsonant und harmonisch sein – oder aber dissonant und schrill. Durakkorde klingen tendenziell heiter und Mollakkorde eher traurig.

Ein Merkmal von Barock, Klassik und Romantik ist die Dur-Moll-Tonalität, bei der sich eine Komposition auf eine Tonart und einen Grundton als tonales Zentrum bezieht. Bewegt sie sich davon weg, wird Spannung erzeugt, bewegt sie sich darauf zu, wird die Spannung aufgelöst.

»Rhythmus und Harmonie finden ihren Weg zu den inneren Orten der Seele.«

### Platon



### Musikalische Formen

Verschiedene Musikstile betonen bestimmte Aspekte ihrer Struktur. Manche fokussieren sich auf die Melodie, vielleicht mit harmonischer

Begleitung, wie es im Frühbarock üblich war, andere verwenden den Kontrapunkt, die Verflechtung von zwei oder mehr Melodielinien zu einer komplexen Mehrstimmigkeit, der Polyphonie, die eines der wesentlichen Merkmale der westlichen klassischen Musik ist.

Ebenso wichtig ist die musikalische Form eines Musikstücks. Es kann aus verschiedenen Teilen, vielleicht in gegensätzlichen Tonarten, bestehen. Zum Beispiel wird in der dreiteiligen »ABA«-Form ein musikalisches Motiv vorgestellt, gefolgt von einem zweiten Motiv und abschließender Wiederholung des Eröffnungsmotivs. Musikformen und Gattungen reichen von kurzen Kunstliedern, wie sie Franz Schubert und Robert Schumann populär machten, bis hin zu mehrsätzigen Sinfonien.

Für den Zuhörer zeigt sich der auffälligste Unterschied zwischen einer Renaissancekomposition und einer voll ausgearbeiteten Sinfonie des 19. Jahrhunderts im Klang der Instrumente, denn viele von ihnen wurden im Lauf der Zeit weiterentwickelt und manche neu erfunden.

Jedes Instrument hat sein unverwechselbares Timbre und kann allein gespielt oder mit anderen Instrumenten und menschlichen Stimmen kombiniert werden: von *A cappella* (Chorgesang ohne Instrumentalbegleitung) und Soloinstrumenten wie dem Klavier über kleine Kammerensembles wie dem Streichquartett bis hin zum kompletten modernen Orchester aus über 70 Musikern mit Streich-, Holzblas-, Blechblas- und Schlaginstrumenten und – seit etwa 1950 – auch mit elektronischen Klangerzeugern.

»Die Zeiten, in denen Musik für einen kleinen Kreis von Ästheten geschrieben wurde, sind vorbei.«

**Sergei Prokofjew**

## **Dieses Buch**

Wie Komponisten aus diesen musikalischen Elementen verschiedene Gattungen der klassischen Musik entwickelten und welche Faktoren sie beeinflussten, wird in diesem Buch erklärt. Es präsentiert Meilensteine in der Geschichte der klassischen Musik: nicht nur die großen Komponisten und ihre Werke, sondern auch einige weniger bekannte, deren Musik exemplarisch für einen Stil oder eine Periode ist. Durch die chronologische Einordnung in den historischen Kontext lässt sich gut darstellen, wie sie ihre Gesellschaft und Kultur widerspiegeln.

Jeder Artikel konzentriert sich auf ein Werk, das eine besondere Entwicklung in der Musik darstellt, und erläutert dessen herausragende Merkmale und seine Bedeutung in Bezug auf andere Werke desselben Komponisten oder Stils. Am Ende des Buches befindet sich ein Verzeichnis weiterer bedeutender Komponisten und ihrer Werke sowie ein Glossar musikalischer Grundbegriffe. ■

# ALTE MUSIK

## 1000–1400

---

UM 600

**Papst Gregor I.** sammelt und vereinheitlicht liturgische Gesänge der katholischen Kirche.

UM 800

Karl der Große weist seine Musiker an, wie römische Sänger zu intonieren, und trägt so zur Entwicklung der **neumierten Notation** bei.

UM 935

In Frankreich benennt Odo von Cluny in seinem Werk *Dialogus de musica* erstmals die **Tonhöhen** mit den Buchstaben A bis G.

UM 1151

**Hildegard von Bingens** liturgisches Drama *Ordo virtutum* handelt vom Kampf zwischen Tugenden und Teufel um die menschliche Seele.

UM 750

Karolingische Herrscher vereinheitlichen die liturgischen Gesänge: Der **gregorianische Choral** ist eine Synthese altrömischer und gallikanischer Gesänge.

UM 900

In dem anonymen Traktat *Musica enchiriadis* wird zum ersten Mal das **mehrstimmige Singen** thematisiert.

UM 1026

**Guido von Arezzo** schreibt sein Traktat *Micrologus* und widmet es Tedald, dem Bischof von Arezzo in der Toskana.

UM 1240

Der Musiktheoretiker **Johannes de Garlandia** beschreibt in *De mensurabili musica* die Notation von Tonlängen.

### UM 1320

Die *Messe von Tournai*, das Werk mehrerer anonymer Autoren, ist die erste bekannte **polyphone** Messe, die in einem Manuskript aufgeschrieben wird.

### UM 1360–1365

Der Franzose **Guillaume de Machaut** komponiert die polyphone *Messe de Notre Dame*.

### UM 1170

In Paris präsentiert sich **Leonin** mit seinem *Magnus liber organi* als wichtiger Vertreter der frühen Mehrstimmigkeit.

### UM 1280

**Adam de la Halles** *Le Jeu de Robin et de Marion*, das als erstes weltliches Singspiel gilt, wird in Neapel uraufgeführt.

### UM 1322

**Philippe de Vitry** entwickelt in seiner Abhandlung *Ars nova notandi* die Mensuralnotation von Franco von Köln weiter.

Was heute als westliche klassische Musik bezeichnet wird, entwickelte sich aus der Kirchenmusik des mittelalterlichen Europas, deren Wurzeln wiederum in der jüdischen sowie in der altrömischen und altgriechischen Musik liegen. Unsere Kenntnisse über diese frühe Musik sind jedoch begrenzt, da es sich dabei um eine mündliche Tradition handelte, die von den Musikern auswendig gespielt und von einer Generation zur nächsten weitergegeben wurde.

## Die Rolle der Kirche

Das wenige uns Bekannte stammt aus zeitgenössischen Berichten, die fast ausschließlich von geistlicher Musik handeln, denn die Kirche hatte damals das Bildungsmonopol. Die Geschichte der klassischen Musik beginnt mit geistlichen lateinischen Texten, die Mönche

während des Gottesdienstes sangen. Dabei handelte es sich um Vokalmusik ohne Begleitung, bestehend aus einer Einzelmelodie, die von einer Stimme oder unisono von einem Chor gesungen wurde. Jede Region besaß eine eigene Sammlung dieser Choralgesänge. Während seiner Amtszeit (590–604) versuchte Papst Gregor I. jedoch im Rahmen seiner Bemühungen, die Liturgie zu vereinheitlichen, die regionalen Varianten dieser Gesänge zu sammeln, zu ordnen und zu standardisieren.

Um die einheitliche Darbietung der Gesänge in der gesamten Christenheit zu garantieren, wurde eine Form der Notation entwickelt, die »Neumen«. Frühe Zeugnisse finden sich im 9. Jahrhundert. Dabei handelt es sich um kleine Symbole, die über den Text gesetzt werden und die Melodie grafisch darstellen. Parallel dazu etablierte sich die Heilige Messe als eine standardisierte Form des Gottesdienstes, deren verschiedenen Abschnitten bestimmte Gesänge zugeordnet wurden. Auch die Notation wurde verfeinert, und zwar mit einer horizontalen Linie zur bessern Unterscheidung der Tonhöhe.

In musikalischer Hinsicht besonders bedeutend war die Entwicklung des Organums, einer einfachen Mehrstimmigkeit mit zwei bis maximal vier Stimmen. Eine Stimme sang den Choral, die andere parallel dazu ein paar Töne höher oder tiefer. Mit zunehmender Komplexität der Musik verfeinerten sich auch die Möglichkeiten, sie aufzuschreiben. Im 12. Jahrhundert setzte sich ein System aus quadratischen und rautenförmigen Noten durch, die auf vier oder mehr Linien platziert wurden: die Quadratnotation – der Vorläufer unserer heutigen Musiknotation.

## **Musik verbreitet sich**

Die Notation half nicht nur, die Interpretation musikalischer Werke zu vereinheitlichen, sondern auch, neue Musik zu schreiben. Etwa ab dem 12. Jahrhundert entwickelte sich die klassische Musik so, wie wir sie heute kennen. Sie war nicht länger anonym und wurde nicht nur mündlich weitergegeben, sondern von namentlich bekannten Komponisten schriftlich verfasst. Schon bald wichen die einfachen